

Rosenkranz betete. In Köln lebte er noch bis zum 20. December 1408 und starb, vom Schläge getroffen, im Rufe der Heiligkeit. Man erzählt von ihm, daß er wiederholt himmlischer Erscheinungen, namentlich der seligsten Jungfrau, gewürdigt worden sei. Sicher zählte er zu den größten Verehrern Mariä; die Rosenkranzandacht wurde von ihm überall, wo er konnte, eingeführt oder empfohlen. Zwischen den Karthäusern und den Brüdern des gemeinschaftlichen Lebens bestanden im Beginne des letztgenannten Instituts enge Beziehungen, die sich nach dem vorhin Gesagten nur auf Gerh. Groote und Heinrich von Calcar zurückführen lassen; doch gehen diejenigen zu weit, welche behaupten, letzterer sei auch der eigentliche Verfasser des goldenen Büchleins von der Nachfolge Christi (Casteel, *Controv. hist. eccles.* 541); für diese Behauptung sind die Oberen des Karthäuserordens nie eingetreten, haben sie vielmehr entschieden zurückgewiesen (*Amort, Moralis certitudo* 132). Heute ist dieselbe auch allgemein aufgegeben. Von Heinrichs Schriften sind gedruckt: *Psalterium seu Rosarium B. M. V.*, 150 dictiones in eisdem laudem continens, Colon. 1609; *Speculum peccatorum*, auch genannt *Liber secundus de imitatione Christi*, veröffentlicht von R. Hirsche in den Prolegomenen zu einer neuen Ausgabe der *Imitatio Christi*, Berlin 1873, I, 482—504. Ungebruckt sind: *De ortu et progressu Ordinis Carthusiensis* (das Original-Manuscript sah Hartzheim noch in der Bibliothek zu Köln); *Chronica Priorum majoris domus Carthusiae*, im Sammelband der 1. Bibliothek zu Brüssel Nr. 14 069—14 088. Der Karthäuser Mörtens (gest. 1749) führt in seiner *Carthusiographia* noch an: *Loquagium de rhetorica*; *Cantuaugium de musica*; *Sermones capitulares*; *De continentibus et distinctione scientiarum*; *Epistolae variae ad diversos*; *Scala spiritualis exercitii per modum orationis*; *Traotatus de quotidiano holocausto spiritualis exercitii*; *Liber exhortationis ad Petrum Carthusiae Confluentianis religiosum*; *Responsio ad epistolam Gerlaci Prioris Carthusiae Confluent.*; *Modus faciendi collationes more Carthusiano*; *Collatio pro eligendo Priore*. Einige dieser Schriften liegen in der Stadtbibliothek zu Köln. (Vgl. *Annales Carthusiae Colon.*, Ms.; Hartzheim, *Biblioth. Colon.* 117; Petrejus, *Bibl. Carthus.* 131; Dorlandi, *Chron. Carthus.* V, 10; Havensius, *Hist. martyr. Ruremund.* c. 1; Pacquot, *Mémoires II.*) [Kessl.]

**Heinrich** de Calstris, s. Heinrich von Löwen.

**Heinrich** von Clairvaux, Cardinalbischof von Albano, wurde auf dem Schlosse Marcy bei Clugny in Burgund von adeligen Eltern geboren. Der talentvolle, fromm erzogene Jüngling kam frühzeitig nach Clairvaux, das noch vom Geiste des hl. Bernhard durchweht war, legte in die Hände des zweiten Abtes Robert 1156 die Gelübde ab und wurde schon 1160 Abt von

Hautecombe (Alta Cumba) in Savoyen. Seine Kenntnisse und seine Gewandtheit in den kirchlichen Geschäften waren schon damals so groß, daß er nicht bloß sein Kloster trefflich verwaltete, sondern bereits 1162 die Verhandlungen zwischen Papst Alexander III. und dem Erzbischof von Reims, dem Cistercienser Heinrich, Prinz von Frankreich, leitete (Bouquet-Delisle XV, 788ss.). Nach dem Martertode Geralds, des sechsten Abtes von Clairvaux, wurde Heinrich 1176 einmüthig zur Leitung dieser Abtei gewählt. Er erhob den Leib seines 1174 heiliggesprochenen Vorfahrers Bernhard und setzte ihn mit großer Feierlichkeit in einem prächtigen Monumente von Marmor bei. Vom Papste mit vielen Aufträgen betraut, veröhnte er 1178 den König Heinrich II. von England mit der Kirche von Canterbury, erhielt von ihm soviel Blei, daß er seine bisher mit Ziegeln gedeckte Klosterkirche mit Bleiplatten eindecken konnte, und sandte dafür dem König einen Finger des hl. Bernhard zum Geschenke (Bouquet-Delisle XIII, 713. XVI, 655). Mit dem Cardinal Petrus und anderen Prälaten gegen die Abigenser gefandt, arbeitete er mit Schrift und Wort gegen deren verderbliche Lehren und bewog den Grafen Heinrich von Champagne zur Hufe und Uebernahme eines Kreuzzuges. Er ward hierauf vom Cardinal Petrus zu höheren kirchlichen Aemtern vorgeschlagen und wurde zum Bischof von Toulouse gewählt; allein diese Würde nahm er ebenso wenig an, wie später die eines Erzbischofs von Citeaux. Von Alexander III. wurde er jedoch auf dem allgemeinen Concil in Rom 1179 zum Cardinal erhoben und als Cardinalbischof von Albano eingesetzt. Nun besuchte er oft als päpstlicher Legat in verschiedenen kirchlichen Angelegenheiten Frankreich, England und Deutschland, bekämpfte 1186 die Abigenser mit Wort und Schwert, nahm deren festes Schloß La Vaur ein, zerstörte diesen Sitz der Häresie, hielt eine Synode zu Limoges, schlichtete Streitigkeiten, reformirte viele Benedictinerklöster, setzte die unverbesserlichen Erzbischofe von Lyon und Narbonne ab, veröhnte den König von Frankreich mit seinen Großen, predigte den Kreuzzug und stiftete allenthalben Gutes. Seine wenigen Mußstunden verwendete er auf kirchenhistorische Forschungen (Bouquet-Delisle XIV, 327 ss.) und auf die Abfassung der Schrift *De peregrinante civitate Dei*, die er seinen Mitbrüdern in Clairvaux widmete. Im Geiste des hl. Bernhard betrachtet er darin kirchliche Zustände, Gebräuche, Einrichtungen und Lehren und bekundet eine ausnehmende Belesenheit in den heiligen Schriften. Leider blieb dieses Werk unvollendet; es sind davon drei Fragmente von verschiedenem Umfang erhalten (vgl. Migus, *Patr. lat.* CCIV, 251—402, nach Tissier, *Bibl. PP. Cisterc.* III). Heinrich genoß so allgemeines Ansehen, daß er nach dem Tode Urbans III. (1187) zum Papste erwählt worden wäre, wenn er dieß nicht mit Hinweis auf sein Gelübde, das Kreuz zu predigen, abgelehnt hätte.